

Barcelona, den 10. Januar 1945 .

291.

Lieber Herr Faust,

Ich setze voraus, dass auch Sie gut ins Neue Jahr gekommen sind und wuensche Ihnen nachtraeglich noch alles Gute und Schoene fuer 1945. Hoffentlich frieren Sie nicht allzusehr in Ihrer luftigen Hoehe, sonst wuerde ich Ihnen raten, mal einen Abstecher in unsere warme Stube zu machen, wo immer ein bequemer Stuhl fuer Sie bereit steht. Vielleicht machen Sie mal - wenn moeglich unter Voravis - Gebrauch von dieser Gelegenheit, was mich sehr freuen wuerde.

Heute muss ich einer Bitte der NSV nachkommen. Die Winterhilfe ist bereits faellig gewesen und ich bitte Sie, die Deutsche Bank zu veranlassen, die jeweilige Ueberweisung fuer das WHW vorzunehmen und die NSV zu avisieren. - Damit ist meine heutige Mission zu Ende und ich ueberlasse nun Werner den Platz, um Ihnen auch einen Gruss zu schreiben.

Auf baldiges Wiedersehen und herztl. Gruss,

Ihre

L. Markon

Lieber Herr Faust,

fu Ihre guten Wuensche fuer's Neue Jahr mit den vielen Falken danke ich Ihnen herzlich. Meinerseits wuensche ich Ihnen ein regenreiches Jahr mit vielen koenen Pflanzen. In diesen kalten Winter tagen gehen meine Gedanken viel nach Solanes hinuiber, denn ich fürchte sehr, der Frost koennte manch wertvolles Gewaechse toeten.

Staben Sie von Herrn Prof. Font die Pflanzen erhalten, welche ich Ihnen aus dem Süden mitbrachte? Von einigen derselben benoetige ich noch den wissenschaftlichen Namen, da es sich um Futterpflanzen meiner Vichos handelt. Ich war laengere Zeit nicht mehr bei Prof. Font; werde ihn aber bald einmal wieder aufsuchen. Leider habe ich aber so wenig Zeit fuer solche Abreden, ich stecke bis zum Hals in einer Tier- und Pflanzen geographischen Arbeit; d.h. der ganze Kopf steckt darin, waehrend der Rumpf noch herausstaut. - Ich muss jetzt beschleunigt daran arbeiten, denn die Tage werden mir

nieder länger und bald gibt es wieder andere Arbeit für mich. Mein Plan für den kommenden Sommer geht dahin, einmal das Kantabrische Gebirge auf Tuschten durchzukämmen. Sollen hoffen, dass die politische Situation mir keinen Strich durch die Rechnung macht. Es gibt noch so ungeheuer viele Aufgaben für die zoologische wie auch botanische Wissenschaft in Spanien, dass man unsterblich sein müsste, um sie zu klären. Ich habe mir sehr viel vorgenommen, schade mir, dass ich nicht über ein Fahrzeug verfüge, damit ich alles, was ich sehe, auch mitschleppen kann. Man möchte manchmal heulen, wenn man vor Haufen der schönsten Versteinerungen steht, oder vor fremdartiger Flora und muss es alles stehen und liegen lassen, bloß weil man keinen Elefantenrücken hat mit dem entsprechenden Rück-Sack. In Nagonien habe ich z. B. noch einen kleinen Säurier liegen von etwa 2,5 Meter Länge. „Auf später“ sagte ich ihm beim Abschied und deckte ihn wieder mit Erde zu. Wahrscheinlich wird das arme Vieh noch ein paar Hunderttausend Jahre im Freien übernachten.

Diese Tage hatten sie übrigens die Freude, ein paar Blüten ernten zu können von jener schmalblättrigen Iris, von welcher Sie mir einmal Duzelstöcke schenkten. Erstainlich, dass die Pflanze ausgerechnet in der kältesten Jahreszeit Blüten hervorbringt.

Wenn Sie das nächste Mal nach Barcelona kommen, melden Sie sich doch bitte vorher bei uns an. Meine Frau würde sich sehr freuen, wenn sie dafür einen schönen Festhüchsen beschen könnte. Es plaudert sich dabei auch besser. Hoffentlich also bis bald.

Auch von mir die herzlichsten Grüße und alles Gute für's
Neu. Jahr
Ihre Genuerwartung